

Die Grenze des Erträglichen ist längst überschritten

Zur Erweiterung des Betriebsgeländes der GAR:

Wir möchten anlässlich der bevorstehenden, grundlegenden politischen Entscheidungen über die Änderung des Bassumer Flächennutzungsplans und die gleichzeitige Aufstellung eines Bebauungsplans im Ortsteil Kastendiek die folgenden Sachverhalte zur Kenntnis bringen: Die GAR ist mit ihrem „Recyclingpark“ in den letzten Jahren sowohl im Volumen als auch bei der Bandbreite der verarbeiteten Abfälle um ein Vielfaches gewachsen. Wir haben es zugespitzt schon als „tumorartiges Wachstum“ bezeichnet.

Zuerst gab es dort den „wildem“ Sandabbau in den 1970er-Jahren, schon damals mitten im Landschaftsschutz-

gebiet mit unzureichenden Auflagen zu einer Renaturierung. Dann wurde die GAR auf dem ehemaligen Sandabbaugelände gegründet. Die für die Betriebserweiterungen erforderlichen Genehmigungen haben die zuständigen Institutionen „scheibchenweise“ und ohne Bürgerbeteiligung erteilt. Besonders gravierend wirkte sich 1999 die Umwidmung des bisherigen Gewerbegebiets in ein Industriegebiet aus – ein „Coup“ für den damaligen Bassumer Bürgermeister.

Dass der „Recyclingpark“ nicht im Landschaftsschutzgebiet liege, sondern lediglich „angrenze“, ist aus unserer Sicht ein dreister Etikettenschwindel. Unsere Bürgerinitiative und Anwohner aus den Gemeinden Stuhr und Bassum haben mehrfach un-

sere heutigen Bürgermeister, Herrn Korte und Herrn Porsch, deren Vorgänger sowie unseren Landrat und ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Stuhr, Herrn Bockhop, auf die Missstände bei der GAR hingewiesen: Vermüllung der Landschaft, Gestank, Lärm, Staubimmissionen durch das Schreddern von Altholz auf der Freifläche, mangelhafter Brandschutz und vieles mehr.

Im vergangenen Jahr ist bei einem Großbrand mit viel Glück und dem Einsatz unserer Feuerwehren eine Katastrophe verhindert worden. Und nun stellt die GAR erneut einen Antrag auf Erweiterung. Diesmal möchte sie den etwa drei Hektar großen Eichenwald, den sie vor 30 Jahren als Ausgleichsfläche bei der Entstehung ihrer Fir-

ma anlegen musste, roden und die Fläche versiegeln lassen. Das geht jetzt aber nicht mehr ohne öffentliches Verfahren, denn das Plangebiet ist als „Maßnahme zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft“ ausgewiesen.

Die Firma gibt an, die Flächen „nur“ als Parkplatz zu benötigen, aber aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist ernsthaft zu befürchten, dass es hier zu einer abermaligen Intensivierung des Betriebes kommt – obwohl die Grenze des Erträglichen längst überschritten ist. Nach der ersten Lektüre der veröffentlichten Planungsunterlagen sind wir alarmiert: Wir haben den Eindruck, dass ein paar „nützliche“ Gutachten erstellt, ein paar marktgängige

Argumente (Arbeitsplätze, Gewerbesteuer) produziert werden, damit das Vorhaben planungsrechtlich abgesichert werden kann.

Die mangelhafte Betriebsführung der GAR bleibt außer Betracht, und diverse Umweltauswirkungen werden nicht oder falsch gewichtet. Offenbar betrachtet man die Gegend als Niemandsland. Aber: Das „Zonenrandgebiet“ der Stadt Bassum geht uns alle an! Wir und über 400 Bürger/innen (siehe Unterschriftenlisten, die den Bürgermeistern Anfang 2020 übergeben wurden) appellieren an unsere gewählten Ratsmitglieder, diesem Vorhaben nicht zuzustimmen.

In Zeiten des Klimawandels sollte es vorrangig sein, Wald zu erhalten und nicht dem Profit einer Firma zu opfern.

Ein Recyclingbetrieb ist prinzipiell eine nützliche Anlage, aber sie ist in Kastendiek/Kättingen am falschen Ort. Eine Umsiedlung, zum Beispiel nach Wedehorn direkt neben die AWG, mit der sowieso eine enge Zusammenarbeit besteht, wäre ein Gebot der Vernunft und der Nachhaltigkeit. Schließlich geht es um höhere Ziele: um eine intakte Umwelt für uns und unsere Kinder. Auch die lokale Politik muss Zeichen gegen Flächenfraß und kurzsichtige Wirtschaftsinteressen setzen.

Jürgen Schierholz

Bürgerinitiative für Landschafts- und Umweltschutz Nordwohldede und Fahrenhorst

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.